

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Franfurter Allgemeine  
**FAZ.NET**

## Der Tod des heimlichen Herrschers von Kandahar

Ahmad Wali Karzai, der Halbbruder des afghanischen Präsidenten, ist von einem seiner Leibwächter erschossen worden. Er galt als Pate eines Mafianetzes mit Kontakten zum CIA. Sein Tod dürfte ein komplexes Machtgefüge aus dem Gleichgewicht bringen.

Von Friederike Böge



Ahmad Wali Karzai (l.) trifft seinen Halbbruder, Präsident Hamid Karzai (2v.r.)  
im Oktober 2010

12. Juli 2011

Ausgerechnet ein langjähriger Vertrauter soll am Dienstag den mächtigen Halbbruder des afghanischen Präsidenten, Ahmad Wali Karzai, ermordet haben. Der mutmaßliche Täter, Sardar Mohammad, sei einer seiner Leibwächter gewesen und habe „das volle Vertrauen der Familie Karzai genossen“, sagte der Gouverneur der Provinz Kandahar, Toryalai Weesa.

Zeitweise soll der Mörder, der seit zehn Jahren im Dienste der Familie stand und aus dem Heimatdorf der Karzais stammen soll, sogar als Bodyguard des Präsidenten selbst eingesetzt worden sein, sagte ein Geheimdienstmitarbeiter in Kabul.

## „Er und der Mörder waren allein im Zimmer“



Wie an den meisten Tagen hatte Ahmad Wali, der inoffizielle Herrscher von Kandahar, auch an diesem Morgen in seiner schwerbewachten Residenz hof gehalten. Deshalb waren zahlreiche Lokalpolitiker zugegen, als Karzai gegen elf Uhr mittags von zwei Schüssen in Brust und Kopf getroffen wurde. „Ich hörte, wie die Schüsse fielen“, sagte Haji Agha Lalai, ein Mitglied des Provinzrates, der auf eine Besprechung mit dem Präsidentenhalbbruder wartete. „Er und der Mörder waren allein im Zimmer.“

Der Täter wurde kurz darauf von anderen Leibwächtern in einem Feuergefecht erschossen, bei dem vier von ihnen getötet wurden. Ahmad Wali Karzai wurde ins Krankenhaus gebracht, wo die Ärzte nur noch seinen Tod feststellen konnten.

Er galt als Statthalter des Präsidenten und als einer der mächtigsten Männer im Süden des Landes. Sein Tod dürfte das komplexe Machtgefüge der Provinz Kandahar aus dem Gleichgewicht bringen, wo die einflussreichsten Stämme um die Vorherrschaft ringen.

Kandahar ist nicht nur die wichtigste Hochburg der Taliban, sondern auch die Heimatprovinz des Präsidenten und seines Clans. Deshalb hatte sich ein großer Teil der amerikanischen Truppen, die 2009 zusätzlich ins Land gekommen waren, auf diese Provinz konzentriert.

Ein Machtvakuum sei nach Ahmad Wali Karzais Tod aber nicht zu erwarten, sagt Thomas Ruttig vom Forschungsinstitut Afghanistan Analysts Network. Allenfalls innerhalb des Netzwerkes des Präsidenten sei mit Rivalitäten um die Nachfolge des jüngeren Halbbruders zu rechnen. Denn er hatte in den vergangenen Jahren ein engmaschiges Netz aus Verbündeten geknüpft, das alle politischen und wirtschaftlichen Schlüsselpositionen in der Provinz einschloss.

Unmittelbar nach der Tat bezichtigten sich die Taliban, Drahtzieher der Tat zu sein. Sie hätten Sardar Mohammad beauftragt und damit einen ihrer „größten Erfolge erzielt“, sagte der Sprecher der radikalen Islamisten. In Kabul wurde ihre Mittäterschaft bezweifelt. Zugleich herrschte Rätselraten über das Motiv des Attentäters. Selbst persönliche Gründe

können in der von Ehrenmorden gespickten afghanischen Geschichte nicht ausgeschlossen werden.

### **Präsident Hamid Karzai bemüht sich um gelassene Reaktion**

Der Präsident nahm die Nachricht betont gleichmütig zur Kenntnis: „Mein Bruder wurde heute in seinem Haus zum Märtyrer gemacht. So ist das Leben aller Afghanen. Ich hoffe, dass diese Schicksalsschläge, die jede afghanische Familie erleidet, eines Tages aufhören werden“, sagte Hamid Karzai auf einer Pressekonferenz nach seinem Treffen mit dem französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy in der Hauptstadt.

In der politischen Klasse des Landes löste der Mord jedoch eine Schockwelle aus. Viele ranghohe Politiker trauen sich schon nicht mehr aus dem Haus, seit im Mai der Polizeichef für den Norden, Mohammad Daud, ermordet wurde. Selbst ein einflussreicher Mann wie der Gouverneur von Balkh, Atta Mohammad Noor, ließ kürzlich ein Treffen mit dem amerikanischen Botschafter ausfallen, weil er sich nicht mehr auf die Straße traute. Auch der ehemalige Kriegsfürst Abdul Rassul Sayyaf, einer der Strippenzieher der politischen Klasse in Kabul ist schon seit Wochen abgetaucht. Dass Ahmad Wali Karzai nun in den eigenen vier Wänden von seinem Leibwächter getötet wurde, dürfte Verunsicherung und Misstrauen weiter steigern.

### **Mutmaßlich Pate eines Mafianetzes**

Fest steht, dass Ahmad Wali Karzai ein Mann mit vielen Feinden war. Hinter vorgehaltener Hand beschrieben ihn viele in Kandahar als Paten eines Mafianetzes aus privaten Sicherheitsdiensten und informellen Milizen, die ihr Geld mit der Sicherung von Isaf-Konvois und mit dem Drogenhandel verdienen. Der Präsidentenhalbbruder hat das stets bestritten.

Der Umgang des Westens mit dem mächtigen Provinzfürsten zeigte überdeutlich die Dilemmata des internationalen Afghanistaneinsatzes: Einerseits bezog Ahmad Wali Karzai nach amerikanischen Medienberichten jahrelang Zahlungen vom Geheimdienst CIA und lieferte den internationalen Truppen einen Großteil ihrer Geheimdienstinformationen. Zudem soll er für die CIA die afghanische paramilitärische Einheit „Kandahar Strike Force“ rekrutiert haben, deren Mitglieder für die Ermordung des beliebten Polizeichefs von Kandahar vor zwei Jahren verantwortlich gemacht werden. Ahmad Wali Karzai soll Rivalen sogar gedroht haben, er könne sie mit der Hilfe westlicher Spezialkräfte beiseite schaffen lassen.

### **„Eine „politische Peinlichkeit“**

Andererseits übten die westlichen Verbündeten immer wieder Druck auf Präsident Hamid Karzai aus, und forderten, er solle seinen Halbbruder außer Landes komplementieren.

Schon 2007 sagte der damalige amerikanische Botschafter Ronald Neuman dem Präsidenten ins Gesicht, sein Bruder sei eine „politische Peinlichkeit“.

Als 2009 Tausende zusätzliche amerikanische Truppen in Kandahar stationiert wurden, galt Ahmad Wali Karzai als größtes Hindernis für eine Strategie, die den Kampf gegen Korruption zum zentralen Bestandteil der Aufstandsbekämpfung machte. „Wie soll Korruption bekämpft und die Regierung der Bevölkerung nahe gebracht werden, wenn die führenden Regierungsvertreter selbst korrupt sind?“, heißt es in einer Depesche, die ein Diplomat im September 2009 nach einem Gespräch mit Ahmad Wali Karzai nach Washington schickte und die später auf der Internetplattform Wikileaks veröffentlicht wurde.

In einem ebenfalls dort veröffentlichten Gesprächsprotokoll nach dem sich ranghohe Diplomaten und Geheimdienstmitarbeiter im Februar 2010 über eine mögliche strafrechtliche Verfolgung des Präsidentenbruders austauschten heißt es: „Die Zeit ist reif, den angemessenen Umgang mit solchen Personen festzulegen“.

Doch Ahmad Wali Karzai gelang es, seine Macht weiter zu festigen. Spätestens mit dem Antritt von General David Petraeus zum Isaf-Kommandeur setzten sich offenbar jene durch, die Ahmad Wali Karzai angesichts seines Einflusses in Kandahar für einen unverzichtbaren Partner hielten. Zuletzt war er sogar selbst als Gouverneur für die Provinz im Gespräch, was seine de facto Machtposition in der Provinz offiziell gemacht hätte. Denn Gouverneur Weesa gilt als freundlicher, aber machtloser Technokrat, der mit den Karzais schon seit Kindertagen verbunden ist.

Ahmad Wali Karzai wurde 1961 in Kandahar in eine Aristokratenfamilie hineingeboren. Sein Vater war unter König Zahir Shah stellvertretender Sprecher des Parlaments. Während der sowjetischen Besatzung immigrierte er wie die meisten seiner Brüder in die Vereinigten Staaten, wo er ein Restaurant in Chicago betrieb. Mitte der 90er Jahre zog er nach Pakistan zu seinem Bruder Hamid Karzai, um ihm beim Aufbau einer Front gegen die Taliban zu helfen, die später ihren Vater ermordeten. Als dieser 2001 zum Übergangspräsidenten ernannt wurde, übernahm der Bruder die Rolle des Statthalters im Süden.

Im Ringen um die Nachfolge als informeller Herrscher der Provinz gilt der Polizeichef Abdul Raziq als favorisierter Anwärter. Der enge Vertraute Karzais hatte sich im Winter die Anerkennung des amerikanischen Militärs erworben, als er mit Hilfe seiner Milizen die Taliban aus Gebieten vertrieb, in die sich das afghanische Militär nicht getraut hatte.

Er wurde zum Polizeichef ernannt, obwohl ihm vorgeworfen wird, den Drogenhandel im Grenzdistrikt Spin Boldak zu kontrollieren.